

Jahresbericht 2012

Case Project GmbH
- Einrichtung Wanderath -
Am Buchholz 30
56729 Baar-Wanderath



Es bewegt sich ..., wir bewegen uns...

Auch das Jahr 2012 war für die Einrichtung der Case Project GmbH in Wanderath, mit ihren 37 dort lebenden Bewohnern, weiterhin geprägt von der Fortführung der in 2011 begonnenen Neuausrichtung sowie dem kontinuierlichen Ausbau des Bereiches Arbeit.

Die im August 2011 begonnene Arbeit mit dem Intensiv-Wohnen für fünf junge Klienten haben wir 2012 konzeptionell weiter entwickelt und es konnten bereits erste Erfolge verzeichnet werden.

Wir haben unseren Rosengarten um einen weiteren Abschnitt erweitert, ein Gewächshaus im Zuge eines Arbeitsprojektes gebaut und den angrenzenden Gemüsegarten vergrößert. Auf diese Weise ist es uns gelungen, das tägliche wohngruppenbezogene Kochen, mit selbst angepflanzten Produkten zu bereichern und mit den Bewohnern ein schlüssiges und nachvollziehbares Konzept der Selbstversorgung umzusetzen.

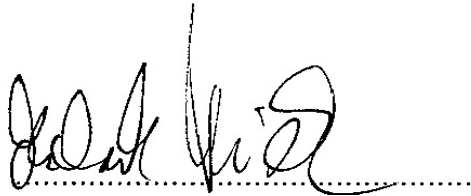
Eine weitere Außenwohngruppe in Wanderath direkt gegenüber der Einrichtung wurde angemietet und durch die Anmietung größerer Räume für die Arbeitstherapie, konnte das Angebot für den Arbeitsbereich erweitert und ein großer Freizeitraum in der Einrichtung gewonnen werden. Neue Gruppen- und Entwicklungsangebote sind die Folge.

In der Einrichtung haben wir die Bäder und Zimmer weiter renoviert. Ein durch einen Bewohner verursachter Brand, hat uns im Plan etwas zurück geworfen. Denn aufgrund der Brandschäden acht Bewohner für ca. zwei Monate umziehen mussten, da der Brand und die Löscharbeiten einigen Sanierungsbedarf verursachten. Dieses Erlebnis war sicherlich für Bewohner und Mitarbeiter erst einmal ein Schock, aber es hat uns als Team auch gezeigt, wie gut wir zusammen gewachsen sind und uns aufeinander verlassen können. Mitarbeiter kamen mit der Feuerwehr auf dem Wagen direkt zum Helfen gefahren. Unser Haustechniker sah während seiner Fahrradtour mit seinem Sohn den Rauch und beide fuhren direkt zurück und unterstützten die Arbeiten in der Einrichtung. Es wurden direkt neue Matratzen besorgt, die vom Brand beeinträchtigte Wäsche gewaschen, auf dem Rasen mit den Bewohnern ein Picknick als Mittagessenersatz organisiert...

Dieses und viele ähnliche Alltagserlebnisse mit Bewohnern und Mitarbeitern machen uns deutlich, dass Wanderath ein eng strukturiertes und familiennahes Leistungsangebot für die Klienten bedeutet.

Dieses Konzept bietet nicht nur in der Intensiv-Wohngruppe den Klienten Sicherheit und eine engmaschige Betreuung. Aus diesem Grund sehen wir für Klienten mit diesen Bedarfen auch zukünftig einen Schwerpunkt.

Wanderath, Dezember 2012



Michaela Plümecke Geschäftsführerin und Einrichtungsleiterin

1. Neue Außenwohngruppe in Wanderath

Die Außenwohngruppe für drei Klienten befindet sich in einem Zweifamilienhaus direkt gegenüber der Einrichtung. Mit diesem Wohnangebot tragen wir den Menschen Rechnung, die sich verselbständigen möchten, aber die Sicherheit und enge Anleitung durch die professionellen Betreuer noch abfragen (insbesondere nachts). Eine klein schrittige Begleitung bei der Selbstversorgung ist hier möglich.

Für 2013 sind zwei Einzelwohnungen geplant, um die Ambulantisierung von Klienten zu erproben, die Ängste vor dem Wohnen in größerer Entfernung von der Einrichtung haben und hier eine Verselbständigung ebenfalls in kleineren Schritten für sich beanspruchen.

2. Erweiterung des Rosengartens

Der im Mai 2011 entstandene Rosengarten wurde um einen zweiten Abschnitt ergänzt. Die neuen Rosen säumen nun den Aufgang zum Holzunterstand im Gartenbereich. Gemeinsam mit der Rosenzüchterin Ines von Ruthe haben wir besondere Duftrosen gewählt, die beruhigende bzw. stimmungshobende Wirkung haben und dadurch nicht nur visuell positiv auf die psychische Situation der Bewohner Einfluss nehmen. Nun gilt es, jeden Tag 66 große Rosentöpfe zu fachgerecht zu pflegen.



Die reichhaltigen und unterschiedlichen Blüten und Farben werden gerne als Kulisse für Gespräche innerhalb der Bewohnerschaft und bei Besuchen genutzt. Nachbarn und Kooperationspartner nutzen unsere Feste und Veranstaltungen dazu, den Garten zu betrachten und sich fachkundige Tipps für die Rosenpflege von den für den Rosengarten verantwortlichen Bewohnern einzuholen. Denn diese werden kontinuierlich durch die Rosenzüchterin geschult und setzen ihr neu gewonnenes Wissen direkt in der täglichen Arbeit um.

Weiterempfehlungen von Besuchern führen nun zu Aufträgen der Rosenpflege außerhalb der Einrichtung.

Auch der Ausbau der Gemüse- und Kräuterbeete gibt uns die Möglichkeit Selbstversorgeranteile beim täglichen Kochen in den Wohngruppen zu integrieren. Die für die täglichen Mahlzeiten verantwortlichen Bewohner lernen auf diese Weise saisonales, gesundes und wirtschaftliches Kochen und Grundkenntnisse über das Anpflanzen und die Pflege der unterschiedlichen Kräuter- und Gemüsearten. Auch das Ziehen eigener Pflanzen motiviert immer mehr Bewohner, weil sie zeitnah Erfolge aus ihrem eigenen Tun erkennen.

Der Rosengarten als auch die Beete geben den dort arbeitenden Bewohnern eine kontinuierliche Beschäftigung. Und diese Arbeit bietet gerade für Klienten, die aufgrund eines langen Klinikaufenthaltes oder lang kultivierter fehlender Tagesstruktur, einen Einstieg in tägliche Kontinuität und stabile Abläufe brauchen. Erfahrene Bewohner lernen neue Bewohner an und geben ihr Wissen weiter.



3. Die Intensiv-Wohngruppe wird immer professioneller

Nach über einem Jahr Erfahrung mit dem Konzept und dem Alltag der Intensiv-Wohngruppe, haben wir viel gelernt. Wir haben nun die Gewissheit erlangt, dass wir mit diesem Leistungsangebot für junge Menschen mit erheblichen persönlichen Störungen, Traumatisierungen, einhergehend mit einem hohen Aggressionspotential und unkontrollierten Impulsausbrüchen, auf dem richtigen Weg und für die zukünftig vermehrten Anfragen dieser Zielgruppe gewappnet sind.

Um diesen Menschen gerecht zu werden, bedarf es klarer und stabiler professioneller Begleiter. Intensive Fort- und Weiterbildungen, um

- die notwendige enge Beziehungsarbeit,
- die erhöhten kommunikativen Fähigkeiten,
- die deeskalierende Kommunikation und Interventionen
- die sichernden und begrenzenden Interventionen
- die ständige Reflexion zwischen Schutz und Macht
- die Langmut und Geduld
- die eigenen persönlichen Anteile zu erkennen und den Mut an der eigenen Persönlichkeit ständig zu arbeiten
- etc.

weiter zu entwickeln und kontinuierlich zu reflektieren sind aus unserer Sicht unabdingbar geworden und im erhöhten Maße notwendig.

3.1 Ergänzende und fördernde Gruppenangebote

Um gemeinsam mit den Bewohnern das verdeckte und offene Aggressionspotential sozial verträglich zu kanalisieren, wurde Ende 2012 die Fitness- und Boxgruppe initiiert. Hier können die Bewohner ihre körperlichen Grenzen unter Anleitung austesten und lernen ihre Körperkoordination zu verbessern.

Flankierend zu diesem Angebot findet das Anti-Aggressionstraining mit Trainern und Anleitern von außen statt. Dieses Gruppenangebot hat seinen Schwerpunkt in der Reflektionsarbeit und dem Erkennen und Einfühlen in die Täter- und Opferrolle sowie dem eigenen Aggressionspotential und dem gelernten Agieren.

In einer weiteren Gruppe entwickeln sieben Klienten ihre sozialen Kompetenzen und ihr Kommunikationsverhalten.

Mit diesen Leistungsangeboten und den kontinuierlichen Weiterbildungen und täglichen Reflektion der Mitarbeiter gelingt es uns, die Impulsdurchbrüche, insbesondere die körperlich übergriffenen, zeitnah gemeinsam mit dem Bewohner in alternative „Ventilfunktionen“ umzuleiten.

Bereits zwei Klienten konnten nach einem $\frac{3}{4}$ bzw. einem Jahr aus der Intensiv.-Wohngruppe in eine weniger betreute Wohngruppe ziehen. Eine Klientin besucht nun die WfbM, ohne dass es zu erneuten Impulsdurchbrüchen mit körperlichen Übergriffen auf Dritte kam.

Einrichtung/ Wohnung	Plätze	Gruppen	Weibliche Bewohner	Männliche Bewohner	Alters- durch- schnitt
Haupthaus	5	Intensiv- Wohngruppe	2	3	24
Haupthaus	10	Wohngruppe II	3	7	27
Haupthaus	12	Wohngruppe I	4	8	55
Außenwohn- gruppe Wanderath	3	Blumenweg	1	2	55
Außenwohn- gruppe Wanderath	3	Am Buchholz	0	3	36
Außenwohn- gruppe Virneburg 1	2		0	2	45
Außenwohn- gruppe Virneburg 2	2		0	2	41

Belegungssituation zum 31.12.2012

4. Erweiterte Arbeitstherapie und Kooperation mit der BASTA

Neben der Einrichtung wurde die ehemalige Farben- und Lackfabrik durch einen Unternehmer aus NRW saniert. Hierdurch hatten wir die Gelegenheit, große Räume für die Arbeitstherapie anzumieten. Ein erneuter Umzug in die Räume bietet den Bewohnern und Mitarbeitern nun noch mehr Platz für Beschäftigungsangebote und Arbeitsgelegenheiten. Und der große Raum des ehemaligen Arbeits- und Beschäftigungsbereiches konnte dadurch als zusätzlicher Freizeit- und Trainingsraum gewonnen werden.

Ein neuer Tonofen erweitert unsere Angebotsmöglichkeit in der Beschäftigung und gemeinsame Ton-Nachmittage sind mit Bewohnern und Kindern des Kindergartens St. Lucia in Wanderath geplant.



Durch die Kooperation mit der Beschäftigungsgesellschaft BASTA, haben die Bewohner die Möglichkeit, eine Ausbildung zum Schreiner, Maler, Baugehilfen sowie im Garten- und Bürobereich direkt vor Ort zu absolvieren. Mit dieser Möglichkeit können wir auf die Bewohner eingehen, die aufgrund ihrer fehlenden Ausdauer die Angebote des Job-Centers und der ARGE nicht durchhalten können, besondere enge Anleitung und Motivation benötigen und nahtlos zwischen dem Wechsel der Praxiserprobung und der Ausbildung für den ersten Arbeitsmarkt ohne zeitliche Pause arbeiten müssen, um keinen

Einbruch ihrer gesundheitlichen Situation und der dafür notwendigen Tagesstruktur benötigen.

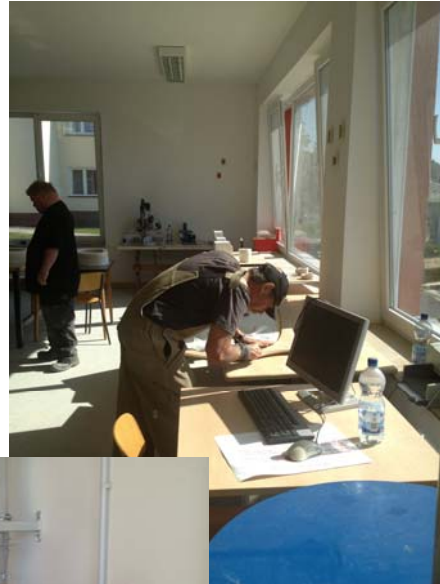


Schreinerei

Nach wie vor liegt der Schwerpunkt auf der Arbeitserprobung und Aufnahme einer Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt. Hier kooperieren wir mit Super- und Baumärkten, Schreinereien und handwerklichen Betrieben sowie landwirtschaftlichen Betrieben vor Ort. Dort können sich die Bewohner während Praktika den Anforderungen der Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt stellen und sich mit den eigenen Fähigkeiten erproben. Danach wird eine Ausbildung oder der Beginn einer Arbeitsstelle in den vorher erprobten Bereichen angestrebt.



Mit der BASTA und ihrer ausgestatteten Schreinerei werden Arbeitsspitzen und Teilbereiche der Arbeitsabläufe von Schreinereien der Umgebung übernommen. Es werden auch eigene Produkte aufgrund von Auftragsarbeiten übernommen.



Die Einrichtung Wanderath hat mit ihrer Partnereinrichtung Selters begonnen, Gartenmöbel zu fertigen, die privat verkauft werden, durch Bestellungen oder aufgrund von Ausstellungen in Baumärkten.



WfbM-Besucher	Arbeitstherapie der Einrichtung	Firmen in der Umgebung (Praktikum, Arbeitserprobungen)	Übernahme von Tätigkeiten in der Einrichtung
3 weiblich	11 männlich	8 männlich	4 männlich (über 68 Jahre alt)
2 männlich	3 weiblich	6 weiblich	

Stand 31.12.2012



5. Resümee und Ausblick

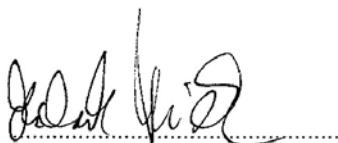
Die tägliche Betreuung und Unterstützung der jungen Klienten mit herausforderndem Verhalten und unkontrollierten Impulsdurchbrüchen, insbesondere die Bewohner der Intensiv-Wohngruppe, verlangen von den Professionellen eine hohe Flexibilität, Klarheit und Verbindlichkeit. Eine ständige Auseinandersetzung und Reflektion von fachlich gebotener und notwendiger Unterstützung und Hilfe in Krisen sowie mit dem Thema Machtausübung und Zwang. Gerade durch die aktuell veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen über Zwangsbehandlungen bewegen wir uns in einem hoch sensiblen Bereich. Die wenigen Klinikeinweisungen und geringen Aufenthalte in der Klinik sind für uns das Ergebnis der engen Beziehungsarbeit, unserem differenziertem Deeskalationskonzept und der Sicherheit bietenden und engen Betreuungs- und Tagesstruktur. Das direkte Angebot der Arbeit und Ausbildung vor Ort rundet das Leistungsangebot für Klienten ab, die Kontinuität in der Tagesstruktur und Perspektivsuche benötigen.

Für die Zukunft wünschen wir uns einen intensiveren partnerschaftlichen Austausch auf der Fachebene mit den Kliniken, um aus unserer Sicht unnötige Klinikaufenthalte oder deren Verkürzung zu erreichen.

Im Jahr 2013 wollen wir einen Krisenpass mit dem Einzelnen erarbeiten, der im Vorhinein die individuellen hilfreichen Maßnahmen und Interventionen zwischen Klienten und Betreuer bzw. der Einrichtung vereinbart. Gleichzeitig möchten wir uns mit den Erfahrungen aus der Betreuung von Menschen mit unkontrollierten Impulsdurchbrüchen und hohem Aggressionspotential in der Diskussion um hilfreiche und notwendige Interventionsmöglichkeiten für die Praxis als Professionelle Gehör verschaffen.

Die vermehrten Anfragen von Jugendämtern, Justizvollzugsanstalten, Psychiatrien, Krankenhäusern etc. für Wohn- und Betreuungsplätze minderjähriger psychisch erkrankter oder persönlichkeitsgestörter Menschen, stellt uns vor die Aufgabe, hier ein Übergangsangebot zwischen Jugend- und Eingliederungshilfe zu entwickeln, um bedarfsgerechte Leistungen zu konzipieren und nicht ausschließlich die Kostenfrage über Betreuungsbedarf entscheiden zu lassen.

Wanderath, Dezember 2012



Michaela Plümecke

(Geschäftsführerin und Einrichtungsleiterin)